

# Zuchtprogramm 2017+

MARTIN RUST, Braunvieh Schweiz

Der Vorstand von Braunvieh Schweiz hat grundlegende Änderungen im Zuchtprogramm beschlossen. Mit diesen Entscheiden soll einerseits die Genauigkeit der genomischen Zuchtwertschätzung verbessert werden. Andererseits strebt man damit den Durchbruch bei der Berechnung von Zuchtwerten für Gesundheitsmerkmale an.



Bilder: Braunvieh Schweiz

Die genomische Selektion hat das Zuchtgeschehen in der Schweiz massgeblich verändert. Die genomischen Zuchtwerte bilden die Basis für die Selektion der Jungstiere für den KB-Einsatz. Auch werden immer mehr weibliche Tiere aufgrund ihrer genomisch optimierten Zuchtwerte angepaart. Die Abgrenzung vom «Jungstier mit Vorteil Prüfbetrieb» zum Jungstier im Breiteinsatz ist fliessend geworden. Einzelne Stiere erfüllen ihr Besamungssoll für den Testeinsatz innert kürzester Zeit.

## Weibliche Trainingsdaten notwendig

Basis für die Schätzung der genomischen Zuchtwerte bilden die sogenannten Trainingsdaten, welche aktuell aus nachzuchtgeprüften Stieren bestehen. In den letzten Jahren wurde versucht, diese Trainingsdaten mit möglichst vielen Stieren zu bestücken. Dieses Ziel wurde dank der Mithilfe der KB-Organisationen, dem

internationalen Genotypen-Austausch «Intergenomics» sowie der Typisierung von verschiedenen Privatstieren erreicht. Auf der männlichen Seite ist damit wohl das Ende der Fahnenstange erreicht. Praktisch alle wichtigen Stiere sind heute typisiert. In Zukunft werden weniger neue Stiere mit Nachzuchtprüfungsergebnissen hinzukommen, da in allen Braunviehländern die Anzahl der Jungstiere reduziert wurde.

Es ist wichtig, dass mit den Trainingsdaten die gesamte Population abgebildet wird. Das heisst, es sollten nicht nur Elitetiere enthalten sein. Wollen wir die Genauigkeit der genomischen Zuchtwerte in Zukunft halten oder gar steigern, ist dies nur durch eine Ergänzung der Trainingsdaten mit Kuhgenotypen möglich. Mit der Anpassung des Zuchtprogramms soll die Typisierung von weiblichen Tieren massiv angekurbelt werden.

### Zweistufiges Vertragssystem

Basis des Zuchtprogramms bilden auch in Zukunft die Testbetriebe. Die Hauptleistung der Testbetriebe wird künftig nicht mehr der Einsatz von Prüfstieren sein, sondern das Erheben von exakten Daten. Der Vorstand von Braunvieh Schweiz hat dafür ein zweistufiges Vertragssystem beschlossen. Der bisherige Testvertrag wird angepasst und die Bezeichnung in «BRUNA-Classic» geändert. Mit «BRUNA-Data» wird eine neue Vertragsvariante geschaffen.

### Was ändert sich für bisherige Testbetriebe?

Alle Testbetriebe wurden Ende September angeschrieben und über die neuen Vertragsbedingungen informiert. Zu den wichtigsten Anforderungen der Classic-Betriebe zählen die MLP und die lineare Beschreibung aller Erstlaktierenden. Es wird eine Mindestremontierung von 25 %, bezogen auf die Anzahl Laktationsabschlüsse, verlangt (bei 16 Abschlüssen z.B. mind. 4 Kuhkälber). Dieser Wert soll im mehrjährigen Schnitt erfüllt werden. Classic-Betriebe profitieren von einer Honorierung in der Höhe

von CHF 5.– je LBE in 1. Lakt. für Töchter von Inlandstieren einer Vertrags-KBO (Swissgenetics oder Select Star). Dieser Beitrag wird verdoppelt, wenn der Betrieb die Gesundheitsdaten korrekt erfasst. Zudem haben Classic-Betriebe neu Anspruch auf eine vergünstigte Typisierung für weibliche Braunviehtiere. Der Classic-Vertrag kann auch für Betriebe interessant sein, welche bisher keine vertragliche Bindung hatten.

### Die neue Vertragsform «BRUNA-Data»

BRUNA-Data-Betriebe verpflichten sich neben der integralen MLP und LBE zur Typisierung sämtlicher Braunviehkuhkälber sowie zur korrekten Erfassung der Gesundheitsdaten. Im Gegenzug profitieren Data-Betriebe von einem stark vergünstigten Tarif für die genomische Typisierung der weiblichen Braunviehtiere. Analog zum Classic-Vertrag mit Gesundheitsdatenerfassung wird für erstlaktierende Kühe mit Schweizer Vater CHF 10.– pro LBE vergütet. Data-Betriebe können eine Beratung durch Braunvieh Schweiz nutzen, um die vorhandenen Daten aus GDE und Genomik möglichst effizient zu nutzen.



Das Markieren mit der Gewebeprobe-Ohrmarke vereinfacht die Probenahme für Betriebe mit vielen Typisierungen.

### «FAQ» – häufige Fragen

#### Habe ich eine Möglichkeit, den Data-Vertrag zu unterzeichnen, wenn ich bisher keine Gesundheitsdaten erfasst habe?

Für den Data-Vertrag werden mindestens ein halbes Jahr mit GDE vorausgesetzt. Wer folglich heute mit der Erfassung der Gesundheitsdaten startet, kann in einem halben Jahr Data-Betrieb werden.

#### Reicht es, wenn ich zweimal pro Jahr die Gesundheitsdaten ins BrunaNet übertrage?

Eine hervorragende Datenqualität steht bei den Data-Betrieben im Vordergrund. Erfahrungsgemäss schwindet die Genauigkeit der Erfassung, je mehr Zeit zwischen Behandlung und Erfassung vergeht. Zudem sollten die Daten bei den jeweiligen Zuchtwertschätzungsterminen verfügbar sein. Ideal ist deshalb, wenn die Daten direkt elektronisch erfasst werden. Ein monatliches Übertragen reicht bei entsprechender schriftlicher Dokumentation jedoch ebenfalls aus.

#### Wird mir der Vertrag gekündigt, wenn in einem Jahr sehr wenige Kuhkälber geboren werden?

Nein, die Mindestremontierung wird – ebenso wie der Besamungseinsatz im Data-Vertrag – im Mehrjahresschnitt kontrolliert.

#### Beim Data-Vertrag werden mindestens 80 % Besamungen mit Vertrags-KBO verlangt. Zählen Besamungen mit Fleischrassen ebenfalls dazu?

Ja, die Fleischrassenbesamungen zählen auch mit. Anders formuliert bedeutet es, dass maximal 20 % des Bestandes mit einem Natursprungstier oder mit Stieren von Drittanbietern gedeckt werden können.

#### Ab wann gelten die neuen Tarife für die genomische Typisierung der weiblichen Tiere?

Die neuen Tarife für die Genomik gelten für Aufträge ab Oktober 2017. Das Anreizsystem LBE tritt ab Januar 2018 in Kraft.

#### Welche Tarife gelten für Stierkälber?

Die Tarife für Stiere bleiben unverändert (CHF 149.– Standardtarif, CHF 70.– für Söhne von Elitekühen, CHF 99.– für OB-Stiere und gratis für genetisch hornlose Stiere mit mind. 1100 GZW).

#### Ich habe bisher noch keine Erfahrung in der Genomik. Welche Tiere soll ich zu Beginn testen?

Im Sondertarif ist das Jungvieh bis und mit Erstlaktierende eingeschlossen. Wir empfehlen, mindestens alle unträchtigen Rinder zu testen.